

# Den alten Ortsvorsteher auch ohne 2500 Euro abgewrackt

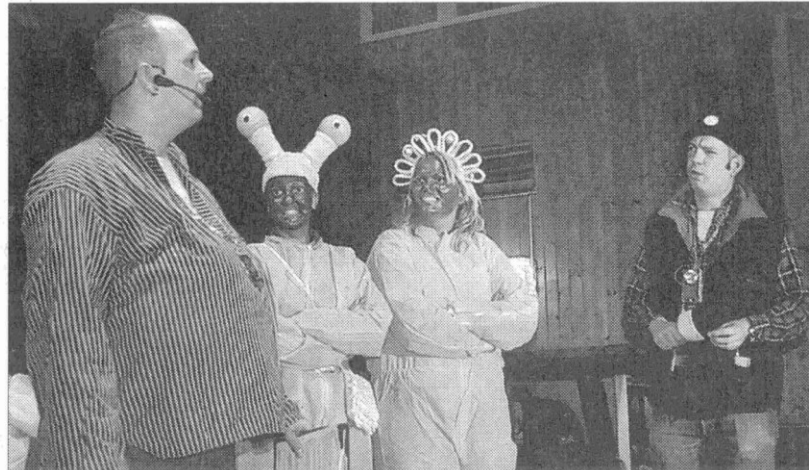
Der Führungswechsel im Gauselfinger Rathaus lässt die Schnägäg-Humoristen zur Hochform auflaufen

**Man nehme fetzige Musik, jede Menge Lokalkolorit und dazu noch einige amüsante Überraschungen: Das perfekte Rezept für den Fasnetsball der Gauselfinger Narrenzunft Schnägäg am Rosenmontag.**

VERA BENDER

**Gauselfingen.** Kaum hatte Zunftmeister Sven Rempe die Gäste in der prall gefüllten Festhalle begrüßt, da landete schon das Ufo mit den beiden grünen Damen vom Jupiter. Diese wurden würdig empfangen von Alt-Ortsvorsteher Konrad Debis und seinem Nachfolger Rudi Kanz, wobei sich die beiden Herren immer mal wieder in die Wolle bekamen, wer denn nun das Sagen habe.

Während sich Sven Rempe (als Konrad Debis) und Karsten Rempe (als Rudi Kanz) auf der Bühne immer wieder einen Schlagabtausch lieferten, saßen im Saal die beiden Kommunalpolitiker einträchtig beisammen und amüsierten sich gar zu köstlich über die diversen Anspie-



Rudi Kanz (alias Karsten Rempe, links) und Konrad Debis (Sven Rempe) ringen vor den Augen der Gäste vom Jupiter um die Macht in Gauselfingen. Foto: Bender

lungen. Und es bekamen noch viel mehr Leute aus dem Ort und der Gesamtstadt ihr Fett weg.

Beispielsweise wurde „die Perle am Fehlastrand“ den Außerirdischen als „religiöses Zentrum Hohenzollerns“ vorgestellt – wobei eingeräumt wurde, dass der Turm der katholischen Kirche schon sehr marode sei und die evangelische Kir-

che sich höchstens an Weihnachten abnutze. Dafür lasse sich aber Pfarrer Konrad Bueb wieder öfter im Ort sehen. Als das Kanz-Double freudig seinem Vorgänger verkündete: „Der Ortschaftsrat macht jetzt alles, was ich will“, gab ihm das Debis-Double einen guten Rat mit auf den Weg: „Nicht so viel fragen, mehr anordnen lassen.“ Die Betonung lag dabei

auf „lassen“. Wenn nämlich Bürgermeister Ebert etwas anordne, seien die Bürger auf diesen verärgert und man selbst fein raus, meinte der alte Fuchs.

Wer wohl der Verwaltungsangestellten Carmen Ammann, gespielt von Barbara Gerlach, angeordnet hatte, telefonisch die Abwrackprämie anzufordern? Auf das Angebot des Beamten, das Formular per Mail zuzusenden, sagte Ammann: „Da ist ein Brief schneller.“ Gejohle bei den Gauselfingern, die bekanntlich immer noch auf eine schnelle Internetleitung warten. Bald wurde in dem Sketch zudem klar, wer das 70 Jahre alte „Abzuwrackende“ sein sollte. Der Sekretärin wurde es schließlich doch etwas mulmig, und sie beschloss: „Wir nehmen den neuen OV auch ohne 2500 Euro.“

Beim traditionellen Narrengericht hätte sich der Richter in Person von Markus Eisele nicht zu früh freuen sollen. Kamen die Angeklagten bei ihm mit relativ geringen Strafen davon, so hätte er wohl lieber nicht den Ortsvorsteher wegen Anordnens von Kinderarbeit beim

„OVD-Ade-Fest“ auf die Anklagebank rufen sollen. Rudi Kanz, diesmal ganz er selbst, konterte mit einer eigenen Anklage. Er bezichtigte den Zunftmeister und seinen Stellvertreter des Doppelmordes. Schließlich hätten Rempe und Eisele das letzte Gauselfinger Gänsepaar ermordet und genüsslich verzehrt – obwohl es sich um ein Geschenk der Knastbrüder aus Ittenshausen handelte. Es gab kein Entrinnen. Sven Rempe und Markus Eisele wurden noch auf der Bühne zur Belustigung der Gäste geteert und gefedert. Die Stimmung war auf dem Siedepunkt.

Traditionell spielte die Schlössleband auf, und die Guggamusik Vingendorf hatte gar ihren ersten Auswärtsauftritt. Die Gruppe „Why not?“ lud zum Schunkeln und Tanzen ein, Stars wie „Marianne und Michael“, „Abba“ und „Heino“ eroberten die Bühne, und am Ende der Besichtigungstour durch den Ort verließen die Damen vom Jupiter allein wieder die Erde. Kanz und Debis waren sich einig: „In Gauselfingen ist es doch noch am schönsten.“